

Bridge bringt Menschen zusammen

Bridge ist nicht nur ein spannendes und unterhaltsames Kartenspiel, das geistig rege hält. Bridgespielen bedeutet auch, Begegnungen mit Menschen zu erleben und Leute kennen zu lernen.

Bridge ist ebenso ein anspruchsvoller Zeitvertreib wie Wettkampfsport, es fordert Konzentration, Ausdauer und Lernfähigkeit – und doch unterscheidet es sich von anderen Spielen beträchtlich. Bridge ist ein Strategiespiel, das Zufall und Kartenglück weitgehend ausschliesst, und nur gemeinsam mit einem Partner und einem Gegenteam gespielt werden kann.

Das Gesellschaftsspiel

Durch die Spielanlage ist der Bridgetisch automatisch ein Ort gesellschaftlicher Begegnungen. Bridge verbindet Wettkampf mit Teamgeist – auf kultivierte und clevere Art. Man schätzt die Gegner ein, versucht mit psychologischem Feingespür Wege zu finden, wie man sie in die Irre führt, sie taktisch auf den falschen Weg lockt. Aber immer mit sportlicher Fairness und mit Anstand. Zugleich behält man den eigenen Spielpartner, die eigene Spielpartnerin im Auge und sucht gemeinsam den besten Weg.

Das Spiel ohne Grenzen

Das ganz Entscheidende, welches Bridge nicht nur bei älteren, sondern zunehmend auch bei jungen Menschen so beliebt macht: Man spannt zusammen und findet überall und auf der ganzen Welt sofort Partner. Es gibt nichts Leichteres, als in den Ferien irgendwo am Strand, auf der

Kreuzfahrt, im Hotel, in der Jugendherberge auf Bridgebegeisterte zu treffen, sofort die grosse Gemeinsamkeit zu entdecken und neue Freundschaften zu schliessen. «Bridge ist völkerverbindend», sagt der schweizerische Verbandspräsident Alfred Müller-Biondi. «Wir sprechen alle die gleiche Sprache, Menschen jeder Herkunft können auf Anhieb problemlos zusammen spielen.»

Das Kartenspiel zum Denken

Bridge zu spielen, zahlt sich auch im Alltag aus. So ist Bridge Denksport, fördert detektivisches und schnelles Überlegen, trainiert Geduld, Konzentration und vor allem partnerschaftliche und soziale Fähigkeiten. Studien zeigen zudem, dass das Risiko, an Alzheimer zu erkranken, bei Menschen, die bis ins hohe Alter Bridge spielen, um 70 Prozent geringer ist.

Alfred Müller-Biondi hat Bridge von seiner Tante gelernt, die eine begeisterte Bridgespielerin war. Doch wer denkt, dass Bridge nur von alten Damen gespielt wird, irrt sich. «Das war früher so, aber heute ist Bridge ein internationaler Wettkampfsport», sagt der Präsident, «das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ist ausgeglichen.» Allein in der Schweiz gibt es mehr als 4000 lizenzierte Bridgespieler in 65 Bridgeclubs, verteilt im ganzen Land, und rund um den Globus spielen mehr als 75 Millionen Menschen Bridge mit Leidenschaft und Genuss.

Rita Mucha, die Generalsekretärin des Verbandes, hat vor rund 25 Jahren mit dem Bridgespielen angefangen, inzwi-

schen ist sie vielfache – und amtierende – Schweizer Meisterin. «Mein Mann war ein begeisterter Bridgespieler», erinnert sie sich. «Wir lebten in Zürich und zogen dann in ein Dorf im Luzernischen. Ich kannte dort niemanden. Das war für mich der Anlass, Bridge zu lernen.» Rita Mucha besuchte einen Bridgekurs, trat einem Club bei. «Das war eine gute Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Einige davon sind noch heute gute Freundinnen.»

Immer eine neue Herausforderung

Langeweile kommt beim Bridge nie auf, davon ist Rita Mucha überzeugt. Auch nach 25 Jahren ist jedes Spiel für sie «eine neue Herausforderung». Auch Alfred Müller-Biondi fasziniert am Bridge die immer wieder neue Situation: «Es gibt immer wieder eine neue «Hand», wie wir die Karten nennen, und das bedeutet immer wieder ein neues Problem. Man wird zeitlebens nie die gleichen Karten ausgeteilt erhalten.»

Wie lehrreich Bridge ist, zeigt sich auch darin, dass Microsoft-Gründer Bill Gates und Börsenmagnat Warren Buffet in den USA gemeinsam eine Stiftung finanzieren, die das Bridgespielen in die Schulen bringt. Damit wollen sie junge Menschen auf spielerische Art in der Entwicklung ihrer mathematischen Fähigkeiten, im logischen Denken und in ihrem Gemeinschaftsgefühl fördern.

Bridge kann man auf verschiedene Arten lernen: Mit Büchern im Selbststudium, auch im Internet, am besten und vergnüglichsten jedoch mit einem professionellen Bridgelehrer. Und die gibts in jedem Bridgeclub.

Informationen: www.swiss-bridge.ch

Wie Bridge gespielt wird

Beim Bridge sind 4 Personen beteiligt, die in 2 Paaren gegeneinander spielen. Es wird mit 52 Karten gespielt; jeder erhält deren 13. Der Spielverlauf unterteilt sich in Lizitation und in das eigentliche Kartenspiel. Die Grundlagen sind schnell verstanden, aber auch hier gilt: Übung macht den Meister.

Das Schöne am Bridgespielen ist, dass es auch Anfängern Spass macht und sich die Stufen des Könnens leicht und spielerisch messen lassen. An Wettkämpfen, Turnieren – sogar an Weltmeisterschaften und Olympiaden. Ein weiteres Plus: Bridge kostet fast nichts.

